

# BACH-CHOR

AN DER  
KAISER-WILHELM-GEDÄCHTNIS-KIRCHE

JOHANN SEBASTIAN BACH

**Wär Gott nicht mit uns diese Zeit**

BWV 14



Sonnabend, 1. Februar 2025, 18 Uhr  
Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche Berlin

---

## Mitwirkende

---

Sopran	Christina Germolus
Tenor	Ralph Eschrig
Bass	Bruno Meichsner
	Bach-Chor
	Bach-Collegium
Leitung	Achim Zimmermann
Orgel	Sebastian Heindl
Liturgie:	Pfarrerin Kathrin Oxen

Am Ausgang erbitten wir sehr herzlich eine Spende zur Durchführung unserer Kantategottesdienste.

---

## Kantategottesdienst

---

### JOHANN SEBASTIAN BACH

1685 – 1750     **Triosonate Nr. 6 in G-Dur**  
BWV 530, 1. Satz Vivace

---

Liturgin            Eingangsvotum  
                         Gebet

---

### HEINRICH SCHÜTZ

1585 – 1672     **Herr, wenn ich nur dich habe**  
Musikalische Exequien, Teil II, SWV 280 (1636)

Herr, wenn ich nur dich habe,  
so frage ich nichts nach Himmel und Erden.  
Wenn mir gleich Leib und Seele verschmacht,  
so bist du doch, Gott,  
allezeit meines Herzen Trost und mein Teil.

---

Liturgin            Schriftlesung: Psalm 124

Gemeinde Wir glauben all an einen Gott [EG 183, 1–3]



1. Wir \_\_\_\_\_ glau-ben\_\_ all an ei - nen Gott, Schöp - fer  
 2. Wir \_\_\_\_\_ glau-ben\_\_ auch an Je - sus Christ, sei - nen  
 3. Wir \_\_\_\_\_ glau-ben\_\_ an den Heil-gen Geist, Gott mit



Him - mels und der Er - den, der sich zum Va - ter ge-ben hat,  
 Sohn und un - sern Her-ren, der e - wig bei dem Va - ter ist,  
 Va - ter und dem Soh-ne, der al - ler Schwa - chen Trö-ster heißt



dass wir sei - ne Kin - der wer - den. Er will uns all - zeit er -  
 glei-cher Gott von Macht und Eh - ren, von Ma - ri - a, der Jung -  
 und mit Ga-ben zie - ret schö - ne, die ganz Chri-sten-heit auf



näh-ren, Leib und Seel auch wohl be - wah-ren; al - lem Un - fall  
 frau-en, ist ein wah - rer Mensch ge - bo - ren durch den Heil-gen  
 Er - den hält in ei - nem Sinn gar e - ben; hier all Sünd ver -



will er weh - ren, kein\_\_ Leid soll uns wi - der -  
 Geist im Glau - ben; für\_\_ uns, die wir warn ver -  
 ge - ben wer - den; das\_\_ Fleisch soll auch wie - der



fah - ren. Er sor - get für\_\_ uns, hüt'\_\_ und\_\_  
 lor - ren, am Kreuz\_\_ ge - stor - ben und\_\_ vom\_\_  
 le - ben. Nach die - sem E - lend ist\_\_ be -



wacht; \_\_\_\_\_ es steht al - les in sei - ner Macht.  
 Tod \_\_\_\_\_ wie - der auf - er - stan - den durch Gott.  
 reit' \_\_\_\_\_ uns ein Le - ben in E - wig - keit. A - men.

*Text: Martin Luther 1524 nach einer lateinischen und deutschen Strophe Breslau 1417 und  
 Zwickau um 1500; Melodie: 15. Jh., Wittenberg 1524*

Liturgin

Schriftlesung: Matthäus 8, 23–27

Ansprache

Gemeinde

Wach auf, wach auf, 's ist hohe Zeit [EG 244, 1–5]

1. Wach auf, wach auf, 's ist ho - he Zeit,  
Christ, sei mit dei - ner Hilf nicht weit!  
Das wü - tend un - ge - stü - me Meer läuft an mit  
Macht und drängt uns sehr.

2. Hilfst du nicht bald, so ist's geschehn,  
zugrund wir müssen eilends gehn.  
Bedroh der Wellen wild Gebrüll,  
so legt es sich und wird ganz still.

3. Ach Herr, um deines Namens Ehr  
halt uns im Fried bei deiner Lehr;  
gib deiner Kirche gute Ruh,  
Gesundheit und Gedeihn dazu.

4. Darüber auch das Allerbest:  
dass wir im Glauben stark und fest  
dich preisen und den Namen dein,  
dir leben, dein lieb Völklein sein,

5. aus deinem Geist ganz neu geboren;  
den gib uns, Herr, sonst ist's verlorn.  
Dies alles unser Herz begehrt,  
wiewohl wir deren keins sind wert.

*Text: Ambrosius Blarer 1561 · Melodie: Der Tag bricht an und zeigt sich (EG 438)*

Liturgin

Biblisches Votum

---

**J. S. BACH**

**Wär Gott nicht mit uns diese Zeit**

Kantate Nr. 14

---

1. CORO

**Wär Gott nicht mit uns diese Zeit,  
so soll Israel sagen,  
wär Gott nicht mit uns diese Zeit,  
wir hätten müssen verzagen,  
die so ein armes Häuflein sind,  
veracht' von so viel Menschenkind,  
die an uns setzen alle.**

2. ARIA

*Soprano*

Unsre Stärke heißt zu schwach,  
unserm Feind zu widerstehen.  
Stünd uns nicht der Höchste bei,  
würd uns ihre Tyrannei  
bald bis an das Leben gehen.

3. RECITATIVO

*Tenore*

Ja, hätt es Gott nur zugegeben,  
wir wären längst nicht mehr am Leben,  
sie rissen uns aus Rachgier hin,  
so zornig ist auf uns ihr Sinn.  
Es hätt uns ihre Wut  
wie eine wilde Flut  
und als beschäumte Wasser überschwemmet,  
und niemand hätte die Gewalt gehemmet.

4. ARIA  
Basso  
Gott, bei deinem starken Schützen  
sind wir vor den Feinden frei.  
Wenn sie sich als wilde Wellen  
uns aus Grimm entgegenstellen,  
stehn uns deine Hände bei.
5. CHORAL  
**Gott Lob und Dank, der nicht zugab,  
dass ihr Schlund uns möcht fangen.  
Wie ein Vogel des Stricks kömmt ab  
ist unsre Seel entgangen:  
Strick ist entzwei, und wir sind frei;  
des Herren Name steht uns bei,  
des Gottes Himmels und Erden.**
- 

Liturgin

Gebet

Liturgin und  
Gemeinde

Vaterunser

Vater unser im Himmel.  
Geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich  
und die Kraft  
und die Herrlichkeit  
in Ewigkeit.  
Amen.



---

## Zum Werk

---

### ***Wär Gott nicht mit uns diese Zeit (BWV 14)***

Die heutige Kantate *Wär Gott nicht mit uns diese Zeit* ist aus dem Jahr 1735, also einer für die Entstehung der Kantaten recht späten Zeit – legt man die Theorie Alfred Dürrs zugrunde, nach der beinahe alle 200 Kirchenkantaten (die Vielzahl der verlorenen Kantaten eingeschlossen) in einem „Raptus“ von wenigen Jahren um 1725 herum entstanden sein sollen. Die sogenannten späten Leipziger Jahre sollen nach dieser Theorie für Bach mit Umarbeitungen und Wiederauführungen dieser Werke etwas beschaulicher gewesen sein. Somit wären alle Datierungen Spittas, die sich viel auf stilistische Kriterien stützen, überholt. Ein „Spätstil“ in den Kantaten existiert demnach nicht (1735–1740). Vergleicht man nun die heutige Kantate, deren Datierung auch Dürr mit 1735 angibt, mit den „Raptus“-Kantaten, so muss man doch eine gewisse Abgeklärtheit, ja Strenge des Stils konstatieren – zumindest, was den Eingangschor betrifft.

Die Kantate basiert auf dem gleichnamigen Kirchenlied von Martin Luther. Eine Choralkantate also, doch nicht ganz nach dem vielbeschriebenen Muster. Denn der Eingangschor ist diesmal gänzlich frei von konzertantem, instrumentalen Beiwerk. Im Vordergrund steht der strenge, kontrapunktische Satz des Chores, wobei jedem Choralabschnitt eine eigene Fugententwicklung entspricht. Jedes Fugenthema wird eisern konsequent in der Umkehrung beantwortet. Die Funktion der Instrumente beschränkt sich auf das Mitgehen mit den Chorstimmen. Sicherlich finden sich auch in anderen und früheren Kantaten Beispiele für solche motettischen Fugatosätze, doch wohl nicht ein einziger ist dermaßen in sich gekonnt und konsequent behandelt. Hier spricht der alte Bach der *Kunst der Fuge*, der Komponist des *Musikalischen Opfers*. Ein wirksamer Kontrast zu der für die Hörer der Bach-Zeit altertümlich anmutenden Kontrapunktik ist die Taktart des Stückes: Das strenge Lied, in der kühlen und durchdachten Form dargeboten, schwingt – gleichsam schwerelos – im Dreiachteltakt. Hatte in den üblichen Choralkantaten der Chorsopran die Aufgabe, die Chormelodien in langen Notenwerten zu intonieren, so ist diese Stimme jetzt gleichberechtigt an den Fugenabschnitten beteiligt. Der Cantus firmus wird diesmal von Oboe und Horn vorgetragen, also stehen auch die Blasinstrumente im Dienst des künstlichen Choralgebildes, bar jeder konzertierenden Elemente. Doch auch hier gibt es eine kleine Auflockerung: Auch die gewichtige Luther-Melodie wird durch



Wittenberg 1524

Wär Gott nicht mit uns die·se Zeit, so soll Is·ra·el sa·gen,  
 wär Gott nicht mit uns die·se Zeit, wir hät·ten müßn ver·za·gen, die so ein

armes Säuflein sind, veracht' von so viel Menschen· Kind, die an uns fet·zen al·le.

Äußerlich gesehen geben sich die Solostücke der Kantate normal, eine Sopran-Arie, ein Rezitativ (mit *accompagnato*) und eine Bass-Arie, denn bis auf die Verwendung eines Solo-Horns (*Corno da caccia*) in der ersten Arie ist wirklich nichts Außergewöhnliches festzustellen. Doch bei genauerer Betrachtung entdeckt man immer wieder Stellen größter Beherrschung der kompositorischen Mittel, nicht mehr als Ausdruck ungehemmter Expressivität, sondern sozusagen unter der Oberfläche – so wie ein Maler, der seinen Stil längst gefunden hat, sich in den späteren Werken mehr und mehr reduzieren kann, dem eine kleine Andeutung genügt. Auffallend, dass beim Text „Unsre Stärke heißt zu schwach“ der Vertreter der schwachen, doch gläubigen Seele, der Sopran, in das Säbelraseln der Orchesterinstrumente hineinsingt. Das ist sonst die Aufgabe des Basses. Dieser hingegen wird nun für die stilleren, lyrischen Aussagen der Instrumente mit seiner konventionellen Rolle eingesetzt: „Gott, bei deinem starken Schützen sind wir vor den Feinden frei“. Beim Text würde jeder hier eine furiose Schlachtenmusik der Instrumente erwarten. Das Gegenteil ist der Fall: Zwei Oboen und Continuo spielen als Kontrast den stilleren, sanfteren Hintergrund. Eine einfache Rollenvertauschung, die großen Effekt macht.

Schließlich der einfache, vierstimmige Schlusschoral. Jede der vier Stimmen unterliegt dem Gesetz der vom Komponisten gewählten Akkordfolge. Doch was macht Bach aus den einzelnen Stimmen! Jede für sich ist eine eigenständige Melodie, eine halbe Arie. Betrachtet man dies, so muss man sehr wohl von einem Spätstil sprechen. Es wäre verlockend, es dem großen Bach-Biographen Spitta gleichzutun und ohne jeden Quellenbefund zu analysieren, die Kantaten nur von ihrem kompositorischen Gesicht her einzureihen in eine Chronologie. Oder sollte einer der größten Komponisten unserer Welt ein solch unbeweglicher und festgelegter Künstler gewesen sein, dass er nur einen einzigen Stil, und den nur zu einer ganz bestimmten Zeit entwickeln konnte?

Winfried Radeke (1981)

Nächster Gottesdienst mit dem Bach-Chor  
in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche:

**Sonnabend, 15. Februar 2025 um 18 Uhr**

---

**J. S. Bach | Kantate BWV 126**  
**Erhalt uns, Herr, bei deinem Wort**

Jens Ginge Skov (Altus) · Zachary Dominguez (Tenor)  
Karim Mayer (Bass) · Bach-Chor · Bach-Collegium  
Leitung: Levan Zautashvili · Orgel: Sebastian Heindl  
Liturgie: Pfarrerin Kathrin Oxen  
Ansprache: Bischof Dr. Christian Stäblein

Orgelvesper in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche:

**Sonnabend, 22. Februar 2025 um 18 Uhr**

---

**BACH! PUR! Nr. 3**

Kleine Orgelmesse und BWV 547

Sebastian Heindl spielt das gesamte Orgelwerk Johann Sebastian  
Bachs in 14 Vespern.

Aktuelle Informationen  
zum Chor und zu den Aufführungen  
finden Sie auch im Internet:  
**[www.bach-chor-berlin.de](http://www.bach-chor-berlin.de)**